

## ACOUSTIC BASS EBR3-N4

# Boulder Creek

MITTLERWEILE STEHT IN VIELEN GUT GEFÜHRTEN

MUSIKERHAUSHALTEN EIN AKUSTIKBASS. FRÜHER SAH DAS GANZ ANDERS AUS. NOCH IN DEN 80ER-JAHREN WURDEN DIESE INSTRUMENTE EHER ALS EXOTEN ANGESEHEN.

TEXT NORBERT ZUCKER | FOTOS DIETER STORK



Neben einigen illustren und teuren Ausnahmen, man denke nur an Ernie Ball, Stoll, oder Doderer, waren eher rustikale EKO-Bässe die Regel. Anfang der 90er-Jahre entwickelte MTV das überaus erfolgreiche MTV Unplugged Format, inspiriert durch den immensen Erfolg der amerikanischen Hard Rock Band Tesla mit ihrem Album „Five Man Acoustical Jam“. In der Folge veränderte sich die Nachfrage und der Status von akustischen Bässen und viele namhafte Hersteller hatten auf einmal entsprechende Instrumente in ihrem Programm. Dieser Boom hat dazu geführt, dass sich akustische Bässe heutzutage einer erstaunlichen Beliebtheit erfreuen. Dazu trägt auch der technologische Fortschritt bei, der nirgendwo halt macht. Man kann darüber sehr oft geteilter Meinung sein, aber manchmal hat er auch richtig gute und sinnvolle Auswirkungen, zumindest wenn es, wie im vorliegenden Fall, um einen Akustikbass von Boulder Creek geht.

### konstruktion

Akustische Bässe sehen zwar sehr schön aus und haben in der Regel einen charaktervollen Basston, sie sind aber nicht frei von konstruktionsimmanenten Problemen. Für ein ausreichendes Klangvolumen benötigt man entsprechende Abmessungen des Resonanzkörpers. Daraus folgt ein unhandliches großes Instrument, welches elektrisch verstärkt auch noch mit starker Rückkopplungsempfindlichkeit zu kämpfen hat. Boulder Creek hat durch eine innovative Konstruktion versucht, diese Probleme in den Griff zu bekommen. Im Wesentlichen entspricht der Viersaiter, der im

### ÜBERSICHT

**Fabrikat:** Boulder Creek  
**Modell:** Acoustic Bass EBR3-N4  
**Typ:** viersaitiger Akustikbass  
**Herkunftsland:** China  
**Mechaniken:** verchromt; gekapselte Tuner, Palisandersteg mit Kunststoff-Einlage, konventionelle Gurthalter  
**Hals:** eingeleimt, Mahagoni  
**Griffbrett:** Palisander  
**Radius:** 14"  
**Halsbreite:** Sattel 43 mm; XII. 57 mm  
**Bünde:** 21 Medium  
**Mensur:** 864 mm, Longscale  
**Korpus:** Mahagoni, Decke massiv Zeder  
**Oberflächen:** seidenmatt lackiert  
**Tonabnehmer:** passiv; Piezo-Stegeinlage  
**Elektronik:** aktiv; AB4-T Balanced Preamp mit Tuner  
**Bedienfeld:** Volume, Brilliance, Treble, Middle, Bass, LED Low Battery, Tuner autochromatisch, Tuner On/Off, Phase in/out, Klinke und XLR-Output  
**Stromversorgung:** 1x 9 Volt ca. 1,19 mA (ohne Stimmgerät)  
**Saitenabstände Steg:** 17,80 mm  
**Gewicht:** 2,7kg  
**Lefthand-Option:** nein  
**Vertrieb:** Box of Trix GmbH  
 53340 Meckenheim  
 www.boxoftrix.de  
**Preis:** ca. € 915

Heft 01/2010 getesteten Solitaire ECR3-N Gitarre. Auffällig ist auch hier eine massive, 3,1 mm dünne Decke aus Zeder, welche ohne konventionelles großes Schalloch auskommt. Damit die Decke möglichst frei schwingen kann, hat Boulder Creek von einer klassischen Verbalkung Abstand genommen. und das Suspended Bracing System (SBS) verwendet. Dieses System

besteht aus zwei nahezu freischwebenden Aluminium-Soundbars, welche parallel zu den Saiten verlaufen, und in speziellen Vorrichtungen aus Kunststoff an beiden Enden der Decke, am Steg, sowie an der Deckenmitte aufgehängt sind. Durch die fehlende klassische Verblockung wird Masse gespart, aber nicht zu Lasten der Stabilität. Vielmehr wird bei dieser Konstruktion die Sensibilität und das Schwingvermögen der Decke gefördert, was ein höheres Volumen, sowie ein gesteigertes Sustain zur Folge hat. Der Instrumentenboden aus massivem Mahagoni ist mit einer traditionellen Querverblockung versehen, bei den Zargen kommt gesperres Mahagoni zum Einsatz. Ebenfalls aus Mahagoni ist der in Dovetail-Technik an den Korpus angeleimte Hals. Das aufgeleimte Palisandergriffbrett ist mit ca. 6,3 mm überdurchschnittlich dick ausgefallen und verfügt über 21 mittelstarke Bündel. Für einen optischen Blickfang sorgt ein Abalone-Binding, welches die Decke, ein ca. 5 cm Durchmesser kleines Deckenschalloch sowie die Kopfplatte dekoriert. Präzise Stimmmechaniken, ein Palisandersteg mit Kunststoff-Saitenauflage, sowie große Kunststoffpins zum Einklemmen der

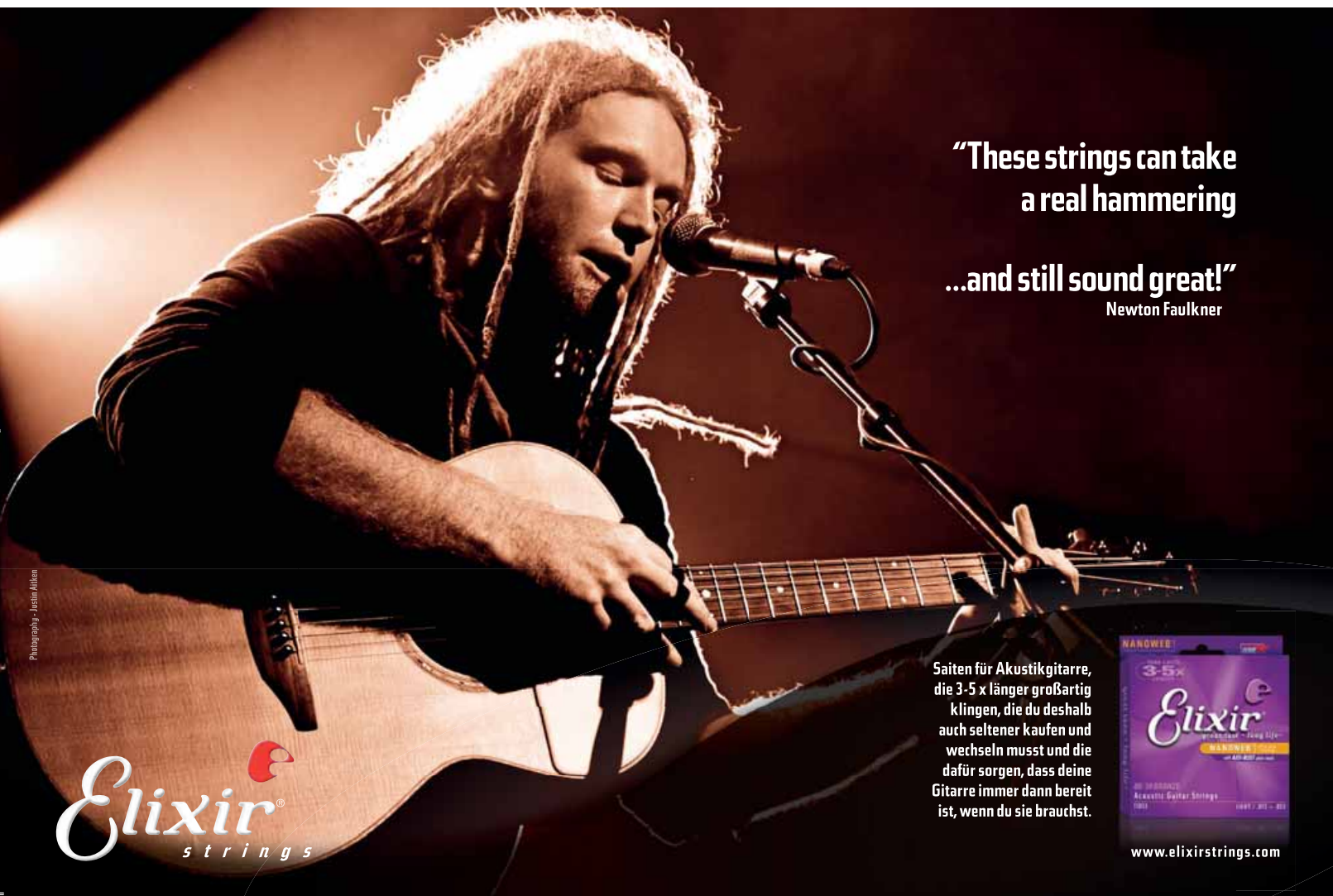
Saiten hinterlassen einen guten, soliden Eindruck. Frontal nicht sichtbar ist das Bedienfeld, welches neben einem mit Gummi verkleideten Schalloch in der oberen Zarge verlegt ist. Hier wird das Ausgangssignal eines unter der Stegeinlage eingebauten Piezo-Pickups weiterverarbeitet. Der aktive AB4-T Preamp ist mit Schieberegler für Brilliance, Treble, Middle und Bass ausgestattet. Außerdem findet man hier noch einen Drehregler für Volume, sowie einen Phasenschalter, der bei Rückkopplungen auf der Bühne hilfreich sein kann. Lobenswert ist das eingebaute chromatisch arbeitende Stimmgerät, welches mit einem eigenen Ein/Ausschalter versehen ist. Bei eingeschaltetem Tuner wird das elektrische Ausgangssignal stumm geschaltet. Spielt man jedoch unverstärkt, darf man das Ausschalten des Tuners nicht vergessen, da es sich nicht automatisch ausschaltet. Nach einiger Zeit warnt dann eine rote LED vor nachlassender Batteriespan-



nung, und ein Wechsel der Batterie, die in der unteren Zarge verbaut ist, und sich ganz einfach entnehmen und austauschen lässt, ist die Folge. Neben dem Batteriefach befinden sich ein hochwertiger Klinkenausgang für den normalen Verstärker-Gebrauch, sowie ein niederohmiger XLR-Anschluss, der parallel das Einspeisen in das Mischpult vereinfacht.

#### praxis

Ein winziges Schalloch, relativ handliche Ausmaße, und eine Zederndecke, eigentlich



**“These strings can take  
a real hammering**

**...and still sound great!”**

Newton Faulkner

Saiten für Akustikgitarre,  
die 3-5 x länger großartig  
klingen, die du deshalb  
auch seltener kaufen und  
wechseln musst und die  
dafür sorgen, dass deine  
Gitarre immer dann bereit  
ist, wenn du sie brauchst.



**Elixir**  
strings

www.elixirstrings.com

## BASS OCTAVE DELUXE MXR

Wenn massive Tragkraft von ganz unten her gefragt ist, ist ein Octaver das Mittel der Wahl. Obwohl digitale Effekte auch bei ganz tiefen Tönen sauberer arbeiten, haben analog arbeitende Pedale nach wie vor ihren Reiz, und der liegt im besonderen Sound. Legendär ist beispielsweise der mit tiefer Oktave aufgepumpte Fretless von Pino Palladino, der auch durch eine wunderbar knurrende Mittennuance einen unverwechselbaren Charakter erzeugte. Palladino benutzte den OC-2 von Boss, der dadurch

zum Klassiker geadelt wurde.

Der neue Deluxe-Octaver von MXR greift in ähnliche

Gefilde ein und besitzt außer dem

zumischbaren Dry-Anteil zwei Regler für den

Effekt. „Girth“ ist dabei für

die eigentliche Oktav-Grundnote

zuständig und erweitert den Frequenzumfang wirkungsvoll nach unten hin, während am „Growl“-Poti eben jenes legendäre Mittengrollen hinzudosierbar ist, welches einst das Besondere am CE-2 ausmachte. Vorteil dabei ist, dass die Klanganteile beim MXR ganz nach eigenem Belieben gemischt werden können, sodass dieses Pedal klanglich vielseitiger ist, als es aufgrund seiner Kompaktheit zu sein scheint. Per Drucktaste ist sogar nochmals ein (intern an einem Trimmer vorjustierbares) Plus an Mittenanteilen hinzuschaltbar, was durch eine blaue LED sogar angezeigt wird. Extrem kraftvolle und durchsetzungsstarke Octaver-Sounds sind damit garantiert, wobei auch das recht saubere Tracking des Effekts überzeugt. In typischer Analog-Manier mag der MXR zwar nicht jeden Ton gleichermaßen, aber gerade die gelegentliche Inkonstanz macht ja gerade den Charme gegenüber digitaler Kühle aus. Bei einer Stromaufnahme von rund 13 mA ist übrigens auch der Betrieb mit einer 9-Volt-Batterie problemlos möglich, bei einer Betriebsdauer von ca. 40 Stunden mag man dann gerne auf die lästigen Netzteilkabel auf der Bühne verzichten. Natürlich kann das blaumetalliche Kistchen auch mit einem Steckernetzteil gespeist werden.

Vertrieb: Warwick,  
08258 Markneukirchen,  
www.warwick-distribution.de  
Preis: ca. € 209 ■

T  
E  
S  
T

erwartet man akustisch nicht allzu viel. Doch schon beim ersten Ton ist eins klar, dieser Bass hat richtig Schnaps. Normalerweise ist

Zeder nicht unbedingt ein Deckenmaterial mit dem man auf Lautstärke setzt, vielmehr ist die filigrane und sensible Darstellung, auch der feinsten Nuancen die Stärke von Zeder. Trotz seiner Durchsetzungskraft, welche der neuartigen Konstruktion zuzuschreiben ist, lässt der Boulder Creek keine Klangfeinheit vermissen und bietet sowohl in Detailfeinheit und sensiblem Ansprechen, als auch im kräftigen Fundament überzeugende Ergebnisse. Kein Wunder, denn Mahagoni fördert den bassigen, satten Ton, Palisander begünstigt eine dunkle aber auch schnelle und präzise Tonansprache und Zeder ist für die Detailfeinheit zuständig. In ihrem Zusammenspiel ergeben die einzelnen Holzkomponenten einen ausgeklügelten starken Ton, mit enormer Durchsetzungskraft. Mit einer 864-mm Mensur ist der Boulder Creek ein waschechter Longscale, und das hat natürlich zusätzlich Auswirkungen auf den Ton. Pegelrückgang oder eine verminderte Tondefinition sind selbst in den tiefsten Lagen auf der E-Saite nicht konstatierbar. Stets verrichtet der Viersaiter klar, überlegen und charmant seine Arbeit. Durch das ca. 7,2 cm durchmessende Monitor-Schalloch in der oberen Zarge ist jeder einzelne Ton direkt und kraftvoll hörbar, und fördert nachhaltig die Spielfreude. Im Sitzen bereitet der Boulder Creek keine Probleme, obwohl ergonomische Spitzfindigkeiten nicht vorhanden sind. Mit seiner runden C-Form liegt der Hals angenehm in der Hand und fühlt sich wie ein üblicher E-Bass an, der auch mit kleineren Fingern sehr gut und leichtgängig zu bespielen ist. Durch das Cutaway lassen sich auch die höheren Lagen greifen, aber ab dem 18. Bund wird es ein wenig unbequem. Die vom Hersteller eingestellte Saitenlage ist ein nicht unwesentlicher Aspekt, da man sich als Laie die Saitenhöhe an der Stegeinlage nicht ohne Weiteres zurecht-schleifen sollte. Der Viersaiter hat zwar eine etwas höhere Saitenlage als ein E-Bass, aber das ist bei akustischen Bässen normal, da man hier ungleich fester anschlägt, um eine ausreichende Lautstärke zu erzielen. Dafür sind selbst bei festem Anschlag Bundgeräusche und Schnarren so gut wie nicht vorhanden, was auch für eine gute Bundierung spricht.

Am Gurt zeigt sich der Boulder Creek arg kopflastig, aber mit diesem Problem kämpfen fast alle Akustik-Bässe. Als zweiten Aufhängungspunkt hat man hier einen Gurthalter auf der unten gelegenen Flanke des Halsfußes gewählt. Da man den rechten

Unterarm automatisch auf das Instrument auflegt, kann man somit der Kopflastigkeit relativ einfach entgegensteuern. Elektrisch verstärkt, fällt eine angenehme Neutralität des Piezo-Tonabnehmersystems auf, das ein überzeugend adäquates Abbild des Akustik-Sounds liefert. Auch bei sehr hohem Pegel bleibt der Viersaiter ruhig und gelassen und zeigt eine starke Rückkopplungsresistenz. Der gut abgestimmte 4-Band-EQ verrichtet akkurat und solide seine Arbeit, und verschafft eine reichhaltige Variabilität.

### r e s ü m m e

Das SBS-System der neuen Boulder Creek Bässe hat uns enorm überrascht. Die Ergebnisse sind erstaunlich und gut hörbar.

Dieser Bass besticht nicht nur durch Pegel, auch der schöne, volle, durchsetzungsfähige und detailreiche Akustikton ist hier von hoher Güte. Wer zu Hause beim Fernsehen trocken übt, sollte sich schon etwas zurückhalten, denn der mächtige Ton hat durchaus das Potential Eltern, Freundin oder Ehegattin abzu-nerven. Bei elektrischer Verstärkung werden die akustischen Vorzüge des Viersaiters gebührend zur Geltung gebracht, und selbst im Band-Kontext kann der Boulder Creek wegen seiner Rückkopplungs-Unempfindlichkeit locker bestehen. Wer sich also in naher Zukunft einen Akustik Bass anschaffen möchte, sollte den Boulder Creek auf jeden Fall einmal antesten, denn hier erhält man zu einem erstaunlichen Preis ein richtig gut klingendes Instrument mit einer sinnvollen professionellen Ausstattung. ■



### PLUS STIL

- Klangverhalten
- Verarbeitung
- Monitor-Schalloch
- Ausstattung
- Konstruktion
- Preis/Leistung

### MINUS STIL

- Stimmgerät ohne automatische Abschaltung